

Schloss Senzke als neuer Konzertort Die Havelländischen Musikfestspiele starten in ihre zehnte Saison

Klassik und mehr – das bietet ein Musikfestival im Havelland, für das Frank Wasser internationale Interpreten verpflichten konnte.

Von Marlies Schnaibel

HAVELLAND. Frank Wasser kennt zwei Arten von Rückblick. Den kleinen und den großen. Der kleine Rückblick geht auf die vergangene Saison der Havelländischen Musikfestspiele. 5000 Besucher zählten die 2009 bei ihren Konzerten, einige Lesungen waren auch dabei. „Besonders gelungen war der Auftakt im Schloss Ribbeck“, hebt Frank Wasser, Initiator und Organisator der Konzertreihe, hervor. Und als solcher hat er auch Anlass zum großen Rückblick, denn 2010 gehen die Havelländischen Musikfestspiele in ihre zehnte Saison. Mehr als 300 Konzerte und 30 000 Besucher hat er seit dem Beginn gezählt.

An die Erfolgswahlen will Frank Wasser in diesem Jahr anknüpfen. Das Programm für die neue Saison enthält 29 Konzerte und manche Überraschungen. Die werden schon augenfällig bei den Konzertorten. Die in den vergangenen Jahren bewährte Schlossmeile wird verlängert. Erstmals öffnen sich auch in Senzke Schlosstüren für Konzerte. Hausherr Friedrich Höricke stellt sich selbst vor. „Ein Pianist von Weltrang“, schwärmt Frank Wasser, selbst Pianist, er selbst wird bei einem Konzert mit Friedrich Höricke Musik zu vier Händen bieten.

Der andere ungewöhnliche Ort für ein Klassikkonzert wird die Funkstelle Nauen sein. In dem spektakulären Muthesiusbau werden die Havelländischen Musiktage Mitte Juni ihr Jubiläumskonzert geben. Dazu wird das Filmorchester Babelsberg erwartet.

Der Auftakt der Konzertreihe wird in diesem Jahr wieder im Schloss Kleßen gegeben. Diesmal kommt das Rimski-Korsakow-Streichquartett aus St. Petersburg, das vor neun Jahren schon einmal im Havelland spielte, damals traten die Musiker in Falkensee auf. Falkensee und Oranienburg stehen seit einigen Jahren nicht mehr auf der Liste der Spielorte. Dafür haben sich neben dem BSH-Werk Nauen und den Kliniken in Nauen und Rathenow die havelländischen Schlösser bewährt. „Unser Konzept geht sehr gut auf: Die Schlösser bietet die hervorragende Kulisse für die Konzerte, möglich wird das durch das private Engagement seiner Besitzer in Kleßen, Nennhausen und jetzt auch Senzke“, würdigt Frank Wasser den Rückhalt in der Region. Hinzu kommen die Schlösser Reckahn mit dem Rochow-Museum und das Schloss Ribbeck, wo die Havelländischen Musikfestspiele vor kurzem ein kleines Büro eingerichtet haben.

Schloss Nennhausen hat sich in den vergangenen Jahren mit Klaviertagen und Lesungen hervorgetan. Hier wird auch in diesem Jahr wieder gelesen, im Juni stellt Fontanekenner Gotthard Erler „Elisabeth von Ardenne – die wahre Effi Briest“ vor.

Ungewöhnliche Orte wollen die Musikfestspiele mit hervorragenden Musikern füllen. Dabei in oft ungewöhnlicher Zusammensetzung der Instrumente. So schon bei der Eröffnung am 27. Februar in Kleßen, wenn die Streicher des Rimski-Korsakow-Quartetts mit einem Trompeter und einer Pianistin auftreten. „So wird es möglich, selten gespielte Werke aufzuführen“, freut sich Frank Wasser auf diesen Auftritt. Er hat Musiker aus Amerika und Europa verpflichtet, internationale Stars treffen auf Musiker aus der Region. Und die musikalischen Jubiläen dieses Jahres – Frederic Chopin und Robert Schumann wurden vor 200 Jahren geboren – die werden in den Programmen dezent wiederhallen.

Der November ist für den 4. Internationalen Klavierwettbewerb der Havelländischen Musikfestspiele reserviert. Ob er stattfindet, hängt von der Begeisterungsfähigkeit der Sponsoren ab. An der Begeisterung der Teilnehmer und des Publikums dürfte es nicht mangeln, der Klavierwettbewerb vor zwei Monaten im Schloss Ribbeck ist da noch in bester Erinnerung.